

## HEUTE

**Dienstag** Sonnenaufgang  
6.23 Uhr  
Sonnenuntergang  
18.45 Uhr  
**23.** Mondaufgang  
10.06 Uhr  
Monduntergang  
2.40 Uhr  
März 2010  
82. Tag des Jahres  
283 folgen  
12. Woche

Neumond 1. Viertel Vollmond Ltz. Viertel  
14.04. 21.04. 30.03. 06.04.

## GUTEN MORGEN Apfelkuchen

Wer sich einen umfassenden Überblick über das Werk des Impressionisten Willy Lucas verschaffen möchte, der sollte sich die Paderborner Ausstellung nicht entgehen lassen. Das heißt: durch drei Galerien und Museen spazieren. Danach ist der Kaffeedurst vermutlich enorm. Kein Problem, denn die Ausstellungsmacher haben auch daran gedacht und im Café Röhren an der Mühlenstraße ein Willy-Lucas-Gedeck vorbereitet. Hier gibt es zum koffeinhaltigen Heißgetränk Apfelkuchen mit Sahne, den der Maler der Überlieferung nach besonders gern gegessen hat. Im Café Westfalia am Westertor sei er Stammgast gewesen, gern mit Staffelei und Pinselkasten unterm Arm. Wer weiß, wozu Apfelkuchen so zu inspirieren vermag. Man sollte es mal ausprobieren. **Andrea Pistorius**

## Wasser marsch auf den Friedhöfen

**Paderborn (WV).** »Wasser marsch!« heißt es von Freitag, 26. März, an wieder auf den zwölf städtischen Friedhöfen. Dann wird dort wieder das Nass angelegt. Das teilt das Amt für Umweltschutz und Grünflächen der Stadt Paderborn mit.

## EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und hört, dass in der Paderborner Energieteam-Arena jetzt zwei Defibrillatoren zum Inventar gehören. Die SCP-Mitarbeiter haben zudem eine Einweisung in die Bedienung der Geräte erhalten, die das Leben von Herzinfarkt-Patienten retten können. Eine sinnvolle Investition an einem so belebten Platz, meint auch **EINER**

## SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

### Geschäftsstelle Paderborn

Rosenstraße 16, 33098 Paderborn  
Telefon 0 52 51 / 89 60  
Fax 0 52 51 / 89 61-69

### Anzeigenannahme

Telefon 0 52 51 / 89 62-22  
anzeigen-paderborn@westfalen-blatt.de

### Abonnentenservice

Telefon 0 52 51 / 89 61 42, -44  
Fax 0 52 51 / 89 61 49  
vertrieb@westfaelisches-volksblatt.de

### Lokalredaktion Paderborn

Imadstraße 40, 33102 Paderborn  
Rüdiger Kache 0 52 51 / 89 61 21  
Karl Pickhardt 0 52 51 / 89 61 15  
Jürgen Vahle 0 52 51 / 89 61 25  
Andrea Pistorius 0 52 51 / 89 62 16  
Hubertus Hartmann 0 52 51 / 89 61 18  
Franz-Josef Herber 0 52 51 / 89 61 71  
Manfred Stienecke 0 52 51 / 89 61 28  
Julia Queren 0 52 51 / 89 62 17  
Bernhard Liedmann 0 52 51 / 89 61 17  
Per Lütje 0 52 51 / 89 61 27  
Sonja Gruhn 0 52 51 / 89 61 22  
Wolfram Brucks 0 52 51 / 89 61 16  
**Sekretariat**  
Marie-Theres Knoke 0 52 51 / 89 61 20  
Fax 0 52 51 / 89 61 12  
redaktion@westfaelisches-volksblatt.de

### Lokalsport Paderborn

Imadstraße 40, 33102 Paderborn  
Matthias Reichstein 0 52 51 / 89 61 29  
Peter Klute 0 52 51 / 89 61 24  
Elmar Neumann 0 52 51 / 89 61 26  
Christian Bröder 0 52 51 / 89 61 19  
sport@westfaelisches-volksblatt.de

@ www.westfaelisches-volksblatt.de



Betriebsratsvorsitzender Walter Wiechers informiert die Mitarbeiter vor den Werkstoren über die aktuelle Entwicklung. Jeder dritte Teilnehmer an dem so genannten Montags-Spaziergang hatte sich eine weiße Plastikweste angezogen, um sichtbar zu machen, dass ein Drittel der Arbeitsplätze am Standort Paderborn wegfallen könnte.

# Siemens-Mitarbeiter gehen auf die Straße

## Beschäftigte kämpfen um Jobs am Standort Paderborn

Von Per Lütje (Text) und Wolfram Brucks (Fotos)

Paderborn (WV). Am Donnerstag hat Susanne Backhaus 25-jähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Tags darauf erfuhr sie, dass ihr Job bei Siemens IT Solutions and Services (SIS) auf der Kippe steht. Ihrem Unmut über die Ankündigung der Konzernspitze, bundesweit 2000 Jobs zu streichen, machte die 52-Jährige gemeinsam mit 400 Kollegen gestern während einer Demonstration Luft.

Die IG Metall hatte vor den Werkstoren der Siemens-Tochter zu einer kleinen Protestaktion geladen – offiziell als Informationsveranstaltung deklariert. Rund die Hälfte der 850-SIS-Beschäftigten legte für eine halbe Stunde die Arbeit nieder. »Deutlich mehr als beim letzten Mal«, freut sich Betriebsratsvorsitzender Walter Wiechers darüber, dass die Angst vor dem Jobverlust die Mitarbeiter nicht zu lähmen scheint, sondern auf die Straße treibt. Wie berichtet plant Siemens, 2000 von 9500

Stellen in Deutschland zu streichen und die IT-Sparte zum 1. Oktober aus dem Mutterkonzern auszugliedern. »Was jetzt gemacht wird, ist nichts anderes, als die Braut für den Bräutigam aufzuhübschen«, sagt IG-Metall-Bevollmächtigter Carmelo Zanghi – will heißen: Personal wird abgebaut, um das Unternehmen für einen potenziellen Käufer attraktiv zu machen. Das sei kein Konzept, um das Unternehmen zukunftsfähig zu machen, das sei reiner Personalabbau und Portfoliobereinigung, wettet der Metalller unter dem Applaus der SIS-Mitarbeiter. Günther Neuhaus, Vertrauenskörperleiter der IG Metall, geht noch einen Schritt weiter: »Das ist kein Geschäftskonzept, das ist Methode.«

»Es geht hier nicht nur um 850 Arbeitsplätze. Da hängen doch noch viel mehr Menschen dran. Viele haben Familie, Frau und Kinder«, sagt Stefan Groß, der seit 1988 in dem Unternehmen arbeitet. Nie hätte er geglaubt, dass der Standort Paderborn derart von Stellenabbau betroffen sein könn-

te. Auch die Kollegen in München und Nürnberg müssen bangen. »Wir werden uns jedenfalls nicht mit Sozialplanpolitik abspeisen lassen«, betont Zanghi. Den seit drei Jahren geltenden Sanierungstarifvertrag als Blankoscheck in ein neues Unternehmen zu übertragen, sei mit der IG Metall nicht zu machen. »Die Mitarbeiter haben Einschnitte bei Urlaubs- und Weihnachtsgeld hingenommen, und jetzt stehen sie vor einem Scherbenhaufen«, sagt Carmelo Zanghi. Wie viele Arbeitsplätze genau in Paderborn dem Rotstift zum Opfer fallen, steht noch nicht fest. Verhandlungen zwischen der Unternehmensleitung und der Gewerkschaft habe es noch nicht gegeben, sagt der IG-Metall-Bevollmächtigte. »Unser Ziel kann nur Arbeitsplatzsicherung lauten. Darüber hinaus fordern wir einen Verbleib der SIS im Mutterkonzern.« Dafür kämpfen Gewerkschaft und SIS-Mitarbeiter auch in der nächsten Woche – beim dann bereits 15. »Montags-Spaziergang«.

Carmelo Zanghi IG-Metall-Bevollmächtigter

**Claudia Höltje** (46), seit 29 Jahren im Unternehmen: »Ich war früher bei Siemens in München beschäftigt und bin dann vor fünf Jahren nach Paderborn gezogen. Ich fühle mich hier mittlerweile sehr wohl. Jetzt mache ich mir wie viele andere auch natürlich große Sorgen. Als ich davon gehört habe, dass hier Stellen abgebaut werden sollen, war das erste Gefühl Panik. Es ist doch nur logisch, dass man Existenzangst hat, wenn die Jobs von so vielen Mitarbeitern bedroht sind.«



**Susanne Backhaus** (52), seit 25 Jahren im Unternehmen: »Ich habe große Angst. Ich bin Alleinverdienerin und Mutter einer 16-jährigen Tochter.« Auch für sie ist das sehr schwer. Sie hat das ganze Wochenende nicht geschlafen, weil sie das alles beschäftigt. »Es ist Wut, die ich empfinde, weil ich das Gefühl habe, dass es hier nur um Zahlen und Gewinn geht. Der Mensch bleibt dabei auf der Strecke. Mitarbeiter werden auf die Straße gesetzt, während andere dicke Prämien kassieren.«



**Stefan Groß** (44), seit 22 Jahren im Unternehmen: »Ich war geschockt, als ich die Nachricht gehört habe. Wir haben ja mit so einigem gerechnet, aber nicht, dass es so viele Mitarbeiter betreffen wird und auch nicht mit dieser Art und Weise in Form einer Ausgliederung. Jetzt herrscht natürlich große Unsicherheit, wie jetzt gefillert wird, wer seinen Arbeitsplatz behält und wer nicht. Es macht alles so unverständlich, weil man die Entscheidung nicht nachvollziehen kann.«



**Christine Dransfeld** (41), seit 24 Jahren im Unternehmen: »Ich bin hier seit meiner Ausbildung beschäftigt. Für mich war die Nachricht der Konzernleitung im ersten Moment unfassbar. Man hofft natürlich immer, dass einen die wirtschaftliche Lage nicht so hart trifft. Es herrscht eine große Furcht bei den Mitarbeitern. Das zeigt sich auch darin, dass sich nicht alle an dem heutigen Montagsspaziergang beteiligt haben. Aber es waren schon deutlich mehr als beim letzten Mal.«



# Die Menschen fürchten um ihre Gesundheit

## In Mastbruch hat die Pilotstudie zur Auswirkung von Mobilfunkmasten begonnen

Von Hubertus Hartmann

Paderborn (WV). Michael Wilhelmi hat früher selbst Mobilfunkmasten aufgestellt. Jetzt fürchtet er um seine Gesundheit. Der Mastbrucher zählt zu den Ersten, die sich für eine wissenschaftliche Studie zur Verfügung stellen.

Die Bürgerinitiative (BI) »Gegenwelle« hat – wie mehrfach berichtet – eine bis zu 500 000 Euro teure Untersuchung initiiert, bei der die Auswirkungen elektromagnetischer Frequenzen (EMF) auf die Gesundheit der Menschen im Umkreis von Mobilfunkmasten erforscht werden. Nach einer Bürgerversammlung am Vorabend hat gestern in Schloß Neuhaus die Blutentnahme begonnen. »Wir konnten den Masten nicht verhindern, aber wir werden nicht in Resignation verfallen und uns mit der Situation einfach abfinden«, gibt sich die BI-Vorsitzende Ellen Zajonz (44) kämpferisch. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wird das Blut von 100 Bewohnern im 1,5-Kilometer-Ra-

dius um den Funkmasten untersucht. Noch mehr Menschen sollen regelmäßig einen Fragebogen ausfüllen, in dem 36 verschiedene mögliche Symptome – von Atemlosigkeit über Muskelschmerzen bis Zittern – abgefragt werden. »Wir hoffen, dass 70 bis 80 Prozent der in Frage kommenden Bevölkerung mitmacht, um wirklich gute Messdaten zu erhalten, ob und inwieweit die Menschen tatsächlich belastet werden«, sagt Prof. Dr. Franz Adlkofer. Er leitet das nach seinen Angaben weltweit einmalige Pilotprojekt. Auf Grundlage der in Mastbruch gewonnen Erkenntnisse möchten er mit anderen international tätigen Wissenschaftlern eine Hauptstudie starten, die sich auf Standorte in ganz Europa erstreckt. Die Men-

schen in Mastbruch leisten damit Pionierarbeit.

Für Winfried Waser (63), seine Ehefrau Doris (63) und Tochter Christiane (40) ein Grund, an der Untersuchung teilzunehmen. »Hier haben wir die Chance, endlich mal zu objektiven Ergebnissen zu kommen, die nicht unter den Tisch gekehrt werden«, hofft Waser, dessen Haus nur 200 Meter vom Masten entfernt steht.

Michael Wilhelmi (67) sieht sich in einer Entfernung von 700 bis 1000 Metern gar von sechs Handymasten umgeben. Einige hat er mit seinem Autokran sogar selbst aufgebaut. »Anfangs habe ich über die Monteure gelächelt, wenn sie vor der Strahlung gewarnt haben«, gibt Wilhelmi zu. »Inzwischen habe ich mich mehr mit dem Thema beschäftigt und bin überzeugt, dass da doch was dran ist.«



Das ist der umstrittene Mobilfunkmast.

Ein Vater, der mit seinem fünfjährigen Sohn zur Blutabnahme gekommen ist, sorgt sich um die Gesundheit der Kinder: »Keiner kennt die langfristigen Auswirkungen. Ich bin froh, dass hier endlich mal Daten erhoben werden.« Wer an der Studie teilnehmen will, hat dazu heute von 9 bis

12 und 17 bis 19 Uhr sowie morgen von 9 bis 12 Uhr noch Gelegenheit. Im Pfarrheim St. Joseph entnehmen Ärzte einen Tropfen Blut aus dem Finger und einen Speichelabstrich. Vor Ort wird die Studie von dem Salzkottener Radiologen Dr. Horst Schöll begleitet.



Krebsforscher Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller entnimmt der BI-Vorsitzenden Ellen Zajonz etwas Blut aus dem Finger. Foto: Hartmann